



Eine Marktübersicht
findet ihr ab Seite 90

Fußschmeichler

Pedale für optimale Ausdruckskraft



Eine am Bassdrumpedal montierte Cowbell erweitert euer Klangrepertoire enorm.

Die Pedale sind am Schlagzeug für die Füße so wichtig wie die Stöcke für die Hände. Sie übertragen eure Bewegungen direkt in musikalische Anschläge auf Bassdrum und Hi-Hat. Je energiesparender und direkter das funktioniert, desto leichter habt ihr es beim Spielen. Wir zeigen euch, welche Features dazu notwendig sind und worauf ihr beim Kauf achten solltet.

Wichtig ist zu allererst, dass die Pedale solide gefertigt und alle Teile fest miteinander verbunden sein sind. Eine Hochwertige Hardware hat viele Einzelteile und größere Materialstärken. Das merkt ihr sofort am Gewicht – was zwar die Standfestigkeit verbessert, aber den Rücken beim Transport ganz schön strapazieren kann. Deshalb verwenden die Hersteller nicht nur Stahl, sondern für Fuß- und Bodenplatten oder den Rahmen das teure aber leichte Aluminium.

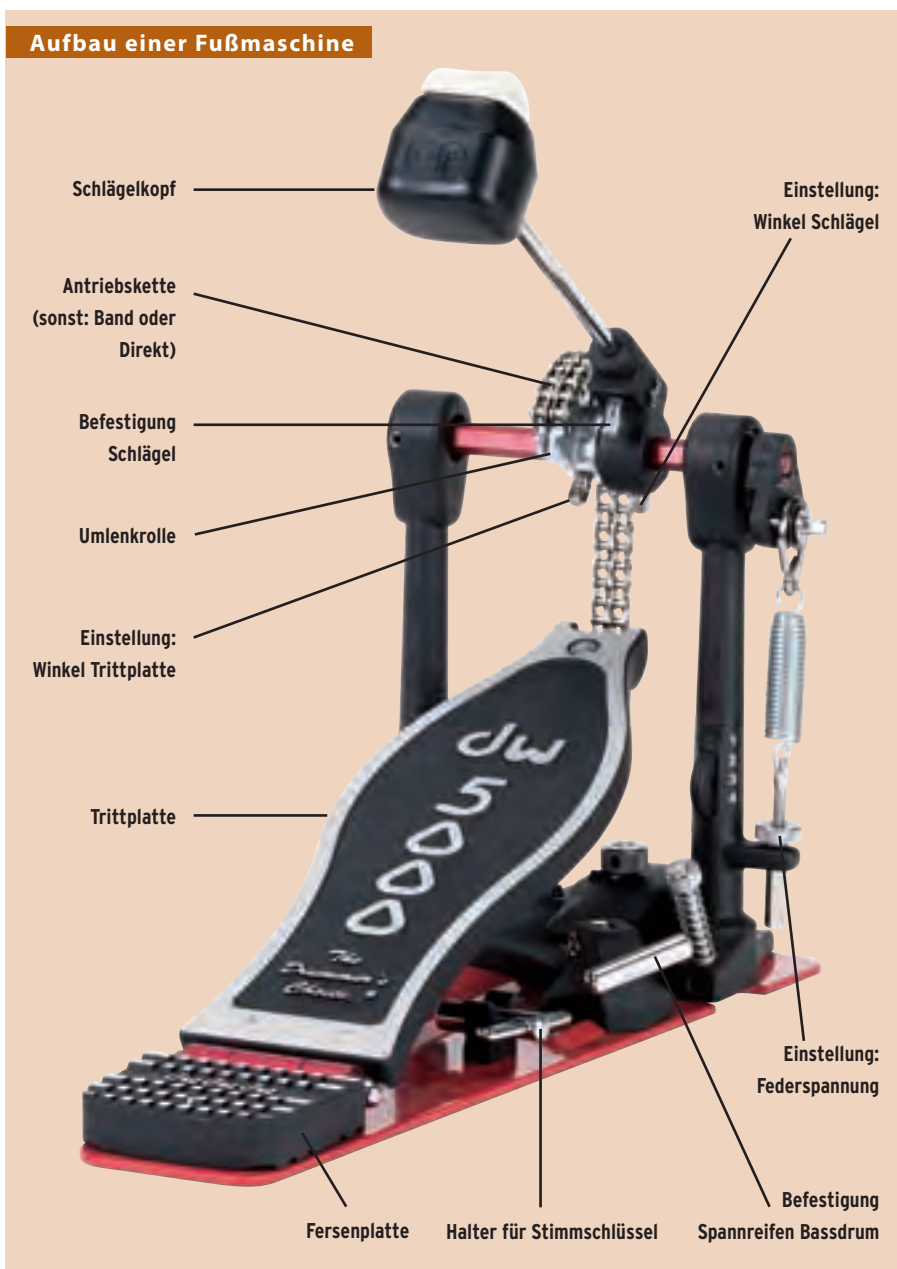
Stabiler Stand dank Spikes, Klett und Gummi

Der sichere Halt am Boden ist wichtig, damit die Pedale nicht ins Rutschen kommen. Um das zu verhindern, kombinieren viele Hersteller mehrere Features. Spikes im Pedalrahmen findet ihr eigentlich überall. Sie lassen sich herausrauben und fixieren so eure Maschinen auf Holz- und Teppichböden. Auf harten oder empfindlichen Böden bringt das jedoch nix. Besser ist da eine durchgehende Bodenplatte zwischen Rahmen und Fersenteil. Dadurch

verbessert sich die Stabilität, aber auch der Bodenkontakt. Meist sind die Platten zusätzlich mit Gummi oder Klettflächen ausgestattet, was ein Verrutschen quasi unmöglich macht. Manche Pedale haben allerdings einen Verbindungsbügel zwischen Rahmen und Fersenteil, was weniger stabil ist. Hier sorgt zuletzt der ordentliche Aufbau und Anbau an die Bassdrum für ausreichend Halt und Stabilität. Der Hi-Hat-Ständer hat eigene Beine, die drehbar sein sollten. Dann könnt ihr ohne Probleme euer Bassdrum-Doppelpedal daneben positionieren. Waren lange Zeit bei Hi-Hats drei Beine üblich, sind unter Profis mittlerweile Zweibeinkonstruktionen beliebt, deren Bodenplattensegment das dritte Bein ersetzen. Damit ist die Positionierung des Doppelpedals ein Kinderspiel. Aber egal wie ihr euch entscheidet, ob zwei oder drei Beine, die Streben müssen auf alle Fälle massiv und spielfrei sein sowie weiche, rutschfeste Gummifüße haben.

Optimaler Spielkomfort durch individuelle Federspannung

Die Rückholfeder der Pedale muss in ihrer Härte flexibel einstellbar sein. Bei Bassdrumpedalen ist das üblich, nicht jede Feder hat aber eine vernünftige Bandbreite von weich bis hart. Bei Hi-Hats gibt es auch Modelle ohne verstellbare Federspannung, die nicht zu empfehlen sind. Schließlich müsst ihr die Spannung an eigene Spielgewohnheiten und das Gewicht der Hi-Hat-Becken anpassen. Die getroffenen Einstellungen sollten auch arretierbar sein. Bei Bassdrumpedalen gibt es dazu Kontermuttern, bei Hi-Hats Rasterungen oder Vierkantschrauben. Auch die Antriebsart bestimmt das Spielgefühl der Pedale. Heutzutage habt ihr die Qual der Wahl: Nylonbänder, Einzel- und Doppelketten, Direktzüge und bei Hi-Hats sogar Umlenksys-



Schlägel gibts in den verschiedenen Materialien und Formen. Der Tri-Tonal Beaterkopf beinhaltet Filz, Kunststoff und Holz.

teme. Je schwerer der Zug, desto träger spricht er an. Bei vielen Pedalen könnt ihr sogar die Form des Ritzels oder der Führungsschiene, frei wählen. Runde Ritzel reagieren linear mit der Bewegung, exzentrische Ritzel beschleunigen mehr. Welche Zug-Ritzel-Kombination zu euch passt, müsst ihr ausprobieren. Am Ende entscheidet der eigenen Geschmack.

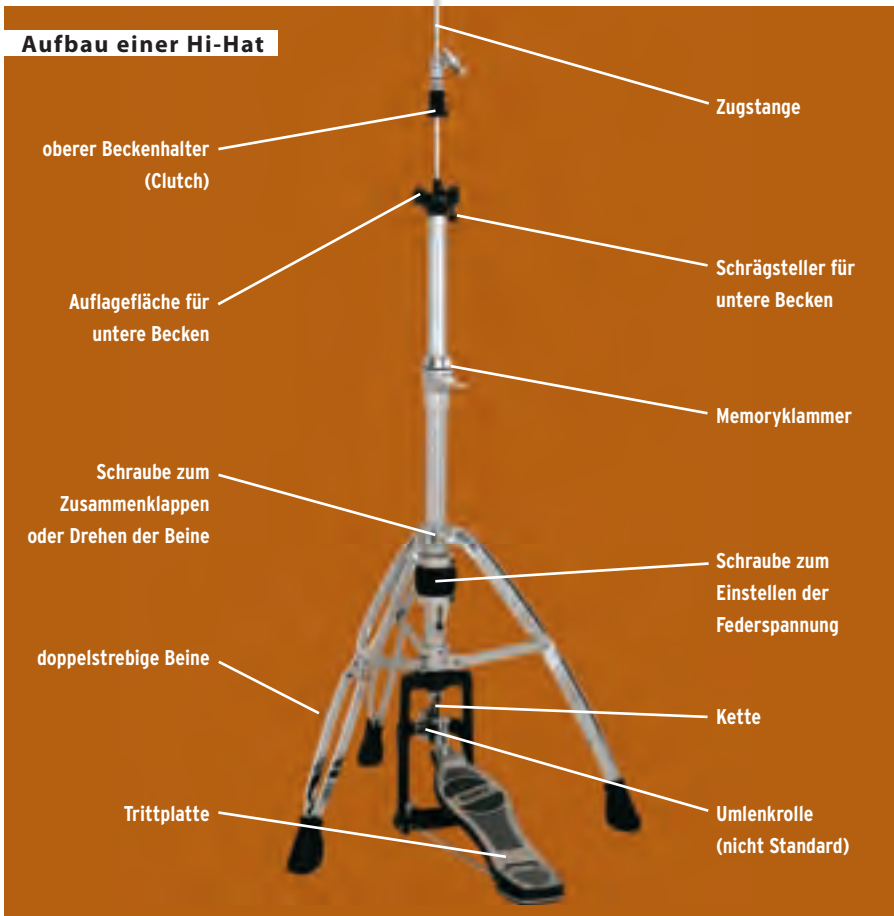
Kugelgelagerte Gelenke erleichtern das Spiel

Jede Art von Reibung der einzelnen Pedalteile bremst die Bewegung und strengt folglich mehr an. Deshalb findet ihr die Scharniere zwischen Fersenteil und Fußplatte oft kugelgelagert, bei Bassdrumpedalen meist auch die Achse im Rahmen, die Aufnahme des Federbügels und

teils sogar die untere Befestigung der Feder, die dann der Bewegung der Achse folgt. Wie viel Reibungsverlust ein Bassdrumpedal hat, könnt ihr herausfinden, indem ihr kontrolliert, wie lange der Schlägel nach dem Herunterdrücken pendelt. Je höher der Reibungsverlust ist, desto schneller kommt der Schlägel zum Stillstand.

Auf Features wie unabhängige Einstellung zwischen Trittplatte und Schlägel achten

Viele unscheinbare Features der Pedale sind im Drummeralltag wichtig. Memolocks, Feststellschrauben und Skalen vermeiden, dass ihr ständig die Optimalstellungen neu suchen müsst. Auch ein am Pedal angebrachter Stimmschlüssel ist im richtigen Moment viel wert. Die Hi-Hat profitiert beim Transport von einer



Das bekommt ihr für euer Geld

- Features an einem Bassdrumpedal (Auswahl)**
- Feststellschraube unter der Trittplatte
 - Filzschlägel
 - Haltebügel
 - Spikes
 - Gestiftete Scharniere
 - Einzelkettenzug
 - Einstellbare Federspannung
 - Achsenkugellager
 - Einfache Kardanwelle (Doppelpedal)
 - Schlägel mit mehreren Schlagflächen
 - Verstellbarer Schlägelwinkel
 - Verstellbarer Trittplattenwinkel
 - Winkel unabhängig voneinander einstellbar
 - Bodenplatte
 - Rutschsicherung (Gummi/Klett)
 - Seitliche Feststellschraube
 - Präzisionsachskugellager ohne Spiel
 - Inklusive Tasche
 - Präzisionskardanwelle (Doppelpedal)
 - Kugelgelagertes Fersenscharnier
 - Kugelgelagerte Federaufhängung
 - Wahl verschiedener Zugtypen (Kette, Nylonband, Direkt)
 - Wahl verschiedener Ritzeltypen (Rund, Exzentrisch)
 - Inklusive Stimm/Wartungsschlüssel
 - Inklusive Hardcase
 - Memory Locks an Schlägel, Bassdrumklemme etc.
 - Ritzeltyp wechselbar oder stufenlos verstellbar
 - Kugelgelagerte, bewegliche Federeinheit

niedriger Preis

hoher Preis

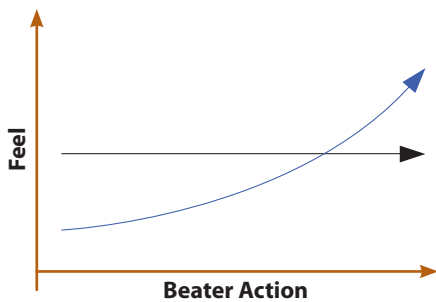
hochklappbaren Bodenplatte und die Becken danken es einem, wenn das Gewinde des Topbeckenhalters am Kontaktpunkt ausgespart ist. Der Schrägsteller für das untere Becken sollte leicht zu bedienen und arretierbar sein. Beim Bassdrumpedal ist es wichtig, dass sich der Winkel des Schlägels und der Trittplatte voneinander unabhängig einstellen lassen. Zur Befestigung des Pedals an der Bassdrum müsst ihr bei einfachen Pedalen umständlich unter die Trittplatte greifen, bei guten Pedalen schraubt ihr die Klemme seitlich. Deren Öffnungshöhe ist bei Toppedalen anpassbar, schließlich fallen Bassdrumspannreifen sehr

unterschiedlich aus. Die Schlägel gibt es neben einfachen Varianten auch mit mehreren Spielflächen wie z. B. Filz, Plastik oder Holz, um verschiedene Sounds zu erzeugen. Meint es ein Hersteller ernst, dann hat der Schlägelschaft sogar eine Memoklammer. Ein genauer Blick auf das Zubehör lohnt sich. Je nach Modell gibt es eine Tasche oder ein Hartschalencase, Wartungsschlüssel, Alternativzüge, Schmieröl, etc.

Wichtig beim Doppelpedal: gleiches Spielgefühl für linken und rechten Fuß

Die Basis harter Rockmusik sind zwei Bassdrums oder ein Doppelpedal. Wer nicht auf diese Musik

oder derartige Bassdrumattacken steht, bleibt beim Einzelpedal. Auch weil ein Doppelpedal preislich seinem Namen entspricht. Ansonsten hat man mit einem Doppelpedal die Möglichkeit, alle Patterns der Hände auf die Bassdrum zu übertragen, was man entsprechend üben muss. Ob ein Doppelpedal qualitativ gut ist, merkt man daran, ob die linke Seite sich wie die Rechte anfühlt. Ein Hauptkriterium dabei ist die Verbindungsstange, die viel Bewegungsenergie schlucken kann, wenn deren Gelenke nicht reibungs- und spielfrei laufen. Auch die Längenverstellung muss präzise fixierbar sein, um Trägheit zu vermeiden. Zuletzt sollte auch das Auslegerpedal eine Bodenplatte aufweisen, um beim Spielen nicht zu verrutschen.



Das Diagramm zeigt das Verhalten einer linearen (schwarz) und einer exzentrisch (blau) Umlenkrollen in Bezug auf Feel und Beater Action. (Quelle Pearl)



■ Jörg Baier